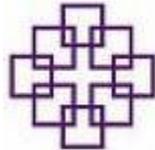


Kircheblättche



der
Evangelischen Kirchengemeinde Burkhardts/Kaulstoß

Februar – März - April 2020



Nr. 125



Seite:	Inhalt
3	An(ge)dacht
4	Rückblick auf Weihnachten
5 - 6	Aus der Gemeinde
7	Weltgebetstag am 06.03.2020
8	Religion für Einsteiger
9	Frühjahrssammlung des Diak. Werkes
10	7 Wochen Ohne
11	Konfirmation
12	Kinderseite
13	Plaudern und Schwatze
14	Wie feiert man christlich Ostern?
15	Sie sind herzlich eingeladen...
16	Dietrich Bonhoeffer, Pastor und Verschwörer
17	Aus den Kirchenbüchern
18	Theodor Fontane
19	Buchtipp
20	Alfred Delp
21	Im Februar – Im März
22	Termine zum Vormerken
23	Veranstaltungen / Adressen
24	Gottesdienste im Feb. – März – April

So erreichen Sie uns:

Pfarrer Burkhard Zentgraf,
stellvertr. Kirchenvorstandsvorsitzender ☎ **06045-1554 oder -955549**
 ☏ **06045-951886**

Gemeindebüro

Sekretärin Marion Herget: ☎ **06045-1554 oder privat -5636**
 ☏ **06045-951886**
 email: ev.kirchengemeinde.burkhards@t-online.de
 Bürozeiten: montags von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Kirchenvorstandsvorsitzender
Helmut Reinemer

☎ **06045-7567**

Küsterin Ingrid Reinemer:

☎ **06045-7567**
 ☏ **06045-954005**
 mobil: **0175-5273854**

Ansprechpartner-Besuchskreis: Heidelore Hainz: 0160-91796813

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Burkhardts/Kaulstoß
www.burkhards-evangelisch.de
 Redaktion: Heidelore Hainz, Marion Herget, Pfr. Burkhard Zentgraf
 Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de Auflage: 260 Ex.
 Der Gemeindebrief wird kostenlos an alle Haushalte verteilt.
 Spendenkonto: VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG
 IBAN DE66 5066 1639 0004 5040 46, BIC: GENODEF1LSR

AN(GE)DACHT

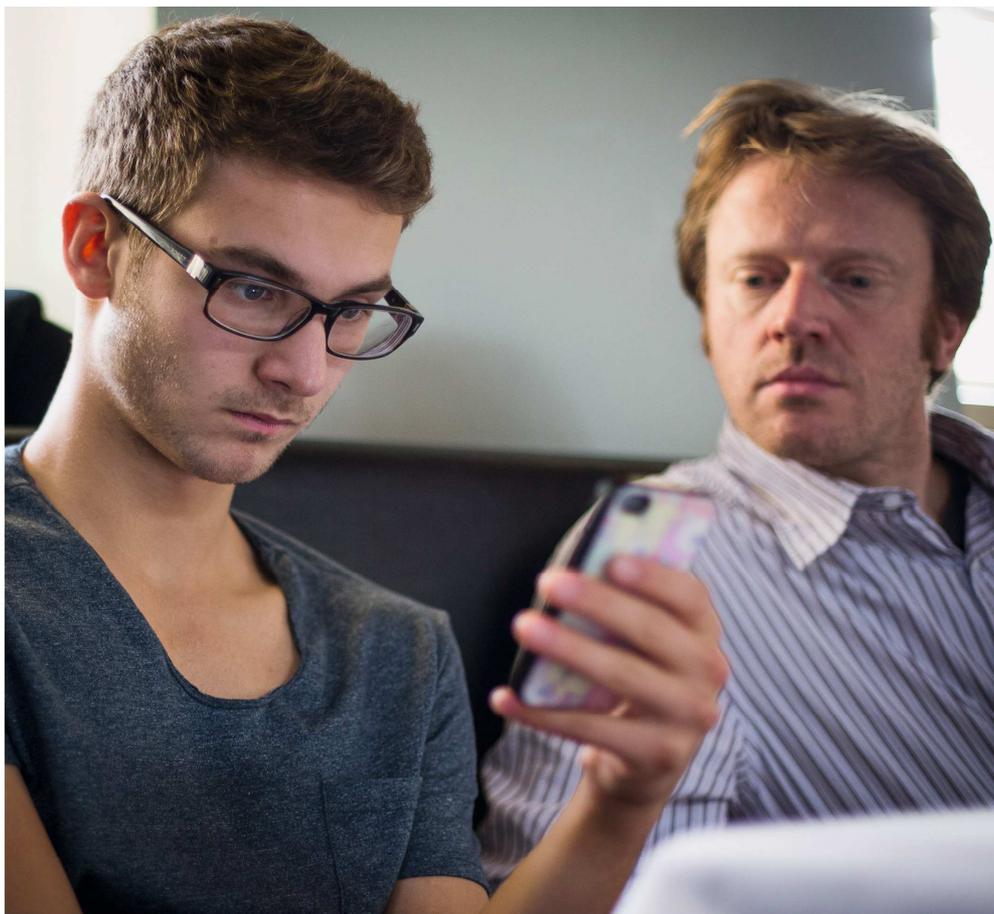


Foto: Lehmann

Jesus Christus
spricht: Wachtet!

Markus 13,37

GOTT GIBT UNS SCHUTZ

Wachsam sein – im Alltag muss man das ständig beherzigen. Beim Überqueren der Straße, beim Autofahren, selbst beim Kochen, damit das Essen auf dem Herd nicht anbrennt. Das Gegenteil des Wachens ist der Schlaf. Beide brauchen einander – denn wachsam sein kann nur der, der sich vorher ausgeruht hat. Auch die Bibel beschreibt den Schlaf als etwas Wohltuendes. Zugleich warnt sie aber auch: Zu viel Schlaf kann als Symbol für Taten- und Energielosigkeit verstanden werden.

„Jesus Christus spricht: Wachtet!“ Die Wachsamkeit gilt im Neuen Testament als Idealvorstellung des christlichen Lebens. Jesus bezieht seine Aussage auf den Zeitpunkt seiner Wiederkunft. Diese wird die Menschen überraschen „wie ein Dieb in der Nacht“, sagt

er an anderer Stelle. Deswegen gilt es, darauf vorbereitet zu sein.

Aber noch etwas anderes ist damit gemeint: Wachsam zu sein – das gilt jeden Tag. Gegenüber einem selbst, aber auch gegenüber den Mitmenschen. Wo sind andere in Not? Wo sind Menschen, die bedürftig sind, denen es schlechter geht als einem selbst? Denn das Reich Gottes, das Jesus verkündet, wird nicht erst kommen, es beginnt bereits in dieser Welt.

Wer auch nicht schläft, das ist Gott. Stattdessen wacht er über den Menschen und gibt ihnen Schutz. So wie es der Beter im 121. Psalm beschreibt: „Siehe der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand.“

DETLEF SCHNEIDER

RÜCKBLICK AUF WEIHNACHTEN



Hirtenweihnacht am 21.12.2019 in der
Maschinenhalle in Kaulstoß



Bilder: Ingrid Reinemer

Aus der Gemeinde

Auch in diesem Jahr bitten wir Euch / Sie um Unterstützung.....

Trotz des großen ehrenamtlichen Einsatzes müssen für die **Herstellung des „Kircheblättchens“** die Druck- und Materialkosten aufgebracht werden.

Wenn Sie also gerne dieses Heft in die Hand nehmen, dann ergreifen Sie doch die Gelegenheit, unsere Arbeit mit einem kleinen – oder größeren – Beitrag zu unterstützen.

Wir möchten gerne weiterhin kostenlos und ohne Werbung unser Kircheblättche zur Verfügung stellen.

Wer sich einmal in der Presselandschaft umsieht –auch in der kirchlichen– findet heute kaum noch ein werbefreies Printmedium. Umso mehr ist es unser Wunsch, dies auch weiterhin zu ermöglichen.

Darum helfen Sie mit, dass der Gemeindebrief mit seinen vielfältigen Informationen aus dem Leben der Kirchengemeinde erhalten bleibt.

Auch kleine und kleinste Spendenbeiträge können dieses Ziel unterstützen.

Ihre Spende überweisen Sie bitte an die

Ev. Kirchengemeinde Burkhardts auf das Konto bei der VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, IBAN: DE 66 5066 1639 0004 5040 46,

Verwendungszweck: *Spende für Gemeindebrief.*

Barspenden können auch gerne im Pfarrbüro abgegeben werden.

Herzlichen Dank!

Jahreslosung
2020

» **Ich glaube;
hilf meinem Unglauben!**

MARKUS 9,24

Aus der Gemeinde

Ein herzliches DANKE SCHÖN an Alle, die die Weihnachtspäckchen-Geschenkaktion der Stiftung Kinderzukunft Gründau unterstützt haben. 25 Päckchen konnte ich in der Sammelstelle in Altenhaslau abgeben; für den Transport kamen 55,00 € an Geldspenden zusammen, die ich an die Stiftung überwiesen habe. Vielen Dank!

Bilder von der Verteilung der Päckchen in Osteuropa finden Sie unter www.kinderzukunft.de



Marion Herget

Gastschreiber herzlich willkommen:

Wir weisen nochmal darauf hin, dass uns Gastschreiber für unser Kircheblättche sehr willkommen sind. Schreiben Sie gerne Berichte oder kennen Sie Gedichte, die Sie gerne mal im Kircheblättche lesen möchten, dann sind Sie hier genau richtig.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei den Redaktionsmitgliedern oder direkt im Pfarrbüro.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Ihr Redaktionsteam

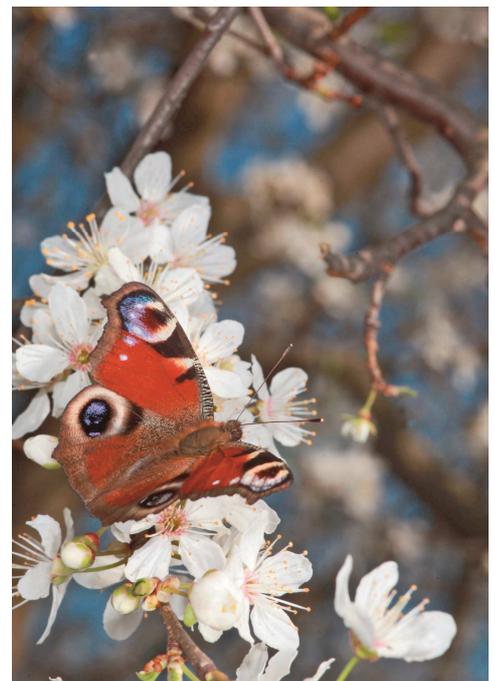
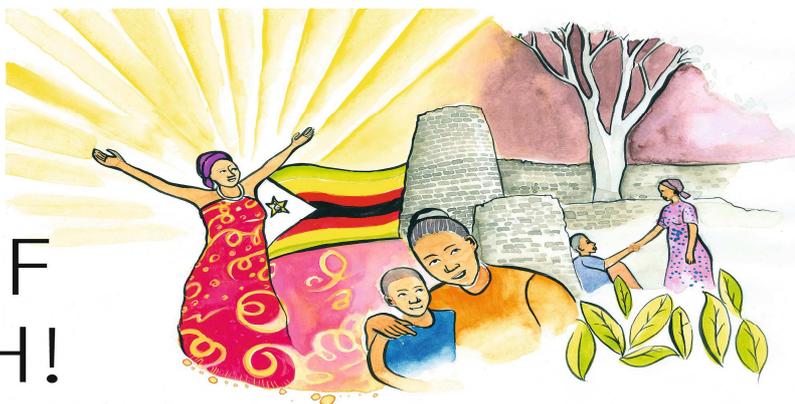


Bild: Lupo.pixelio.de

Weltgebetstag am ersten Freitag im März

6. März 2020
Weltgebetstag
Liturgie aus Simbabwe

STEH AUF UND GEH!



Titelbild „Rise! Take Your Mat and Walk“ von Nonhlanhla Mathe.

Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag am 6. März 2020 den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“, sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebetstags-Gottesdienst wollen die Simbawberinnen alle Mitwirkenden spüren lassen: Diese Aufforderung gilt allen, Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.

Die Situation in dem krisengeplagten Land im südlichen Afrika ist alles andere als gut: Überteuerte Lebensmittel, Benzinpreise in unermesslichen Höhen und steigende Inflation sind für sie Alltag und nur einige der Schwierigkeiten, die sie zu bewältigen haben.

Die Gründe für den Zusammenbruch der Wirtschaft sind jahrelange Korruption und Misswirtschaft und vom Internationalen Währungsfonds auferlegte, aber verfehlte Reformen. Bodenschätze könnten Simbabwe reich machen, doch davon profitieren andere.

Dass Menschen in Simbabwe aufstehen und für ihre Rechte kämpfen, ist nicht neu: Viele Jahre kämpfte die Bevölkerung für die Unabhängigkeit von Großbritannien, bis sie das Ziel 1980 erreichten. Doch der erste schwarze Präsident, Robert Mugabe, regierte das Land 37 Jahre und zunehmend autoritär. Noch heute sind Frauen

benachteiligt. Oft werden sie nach dem Tod ihres Mannes von dessen Familie vertrieben, weil sie nach traditionellem Recht keinen Anspruch auf das Erbe haben, auch wenn die staatlichen Gesetze das mittlerweile vorsehen.

Die Frauen aus Simbabwe haben verstanden, dass Jesu Aufforderung allen gilt, und nehmen jeden Tag ihre Matte und gehen. Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit in ihrem Engagement: zum Beispiel in Simbabwe, wo Mädchen und Frauen den Umgang mit sozialen Medien einüben, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen; mit einer Kampagne in Mali, die für den Schulbesuch von Mädchen wirbt. Oder mit der Organisation von Wasserschutzgebieten in El Salvador, verbunden mit Lobbyarbeit zum Menschenrecht auf Wasser.

Zusätzlich möchte der Weltgebetstag das hoch verschuldete Simbabwe durch eine teilweise Entschuldung entlasten. Deshalb richtet sich der Weltgebetstag, zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen, dem Bündnis erlassjahr.de und anderen mit einer Unterschriftenaktion an die Bundesregierung. Das Geld soll Simbabwe stattdessen in Gesundheitsprogramme investieren, die der Bevölkerung zugutekommen. Unterschriften sind auf einer Unterschriftenliste am Weltgebetstag oder online (www.weltgebetstag.de/aktionen) möglich.

**Wir laden Sie herzlich ein dabei zu sein
beim Weltgebetstagsgottesdienst am
Freitag, 06. März 2020
um 19 Uhr im MGH in Eschenrod
oder um 18 Uhr im Ev. Gemeindehaus Gedern,
jeweils mit anschließendem Imbiss.**



WAS IST DIE BIBEL EIGENTLICH?

Die Bibel gilt im Gottesdienst und in der persönlichen Andacht als Heilige Schrift. Gläubige spüren Gottes Wort nach und lassen sich von ihm verändern. „Im Anfang war das Wort“, sagt das Johannesevangelium. Der Gedanke dahinter: Jeder Mensch wird in eine Welt geboren, in der alles Wichtige bereits einen Begriff hat. Gott habe die Welt durch sein Wort geschaffen, sagt die Bibel. „Wort“ (logos) kann im Griechischen auch „Vernunft“ bedeuten. Vernunft basiert auf Sprache. Manches ist nur denkbar, weil es Worte dafür gibt: der Vertrag, den die Händlerin schließt; das Gesetz, das der Bürger beachten soll. Auch Fragen wie: Woher kommen wir? Wie leben wir richtig?

Wer etwas Wahres in Worte fasst, komme mit dem göttlichen Wort in Berührung, glaubte man in der Zeit, als die Bibel entstand. Heute reicht der Hinweis, das Gesagte sei wahr und authentisch. Zum Beispiel bei den Propheten im alten Israel. Sie hatten (ähnlich wie Klimaforscher heute) vor einer Katastrophe gewarnt, wenn die Menschen ihr Verhalten nicht ändern. Es kam, wie sie sagten: 722 vor Christus wurde der Kleinstaat Israel zer-

stört, 586 vor Christus auch das Nachbarland Juda. Erst die Nachgeborenen sahen ein: Es wäre besser gewesen, man hätte frühzeitig auf die Warner gehört. Die Schriftensammlung bekam den lateinischen Namen „Biblia“ (auf Deutsch: „Bücher“). Man schrieb sie ab, versah sie mit goldenen Umschlägen, der Priester küsste sie vor der Gemeinde, hielt sie in die Höhe und las daraus vor. So wurde sie zur „Heiligen Schrift“.

Das Neue Testament besteht aus Briefen und Erzählungen derer, die noch unter dem Eindruck Jesu standen. Und auch wenn sie „das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“ (Koloss 1,15) nur unzulänglich nachzeichnen, so haben ihre Berichte doch viele Nachgeborene angestiftet, ihm nachzufolgen, ihren Wohlstand aufzugeben, Menschen in Not zu helfen, Feinden zu vergeben und nach guten Wegen des Miteinanders und des Friedens zu suchen.

BURKHARD WEITZ

✝chrismon

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrismon.de

Frühjahrssammlung der Diakonie Hessen vom 02. bis 12. März 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie,



kennen Sie noch das Spiel Tauziehen?

Zwei Mannschaften und ein dickes Seil werden gebraucht und dann geht es darum, die gegnerische Mannschaft über eine Markierung zu ziehen. Hier ist Kraft und Gemeinschaft gefragt – wie im richtigen Leben. Wenn alle kraftvoll und gemeinsam **an einem Strang ziehen**, kann selbst etwas Schwieriges gelingen.

So versteht sich auch die Diakonie: Gemeinsam mit Menschen in ganz unterschiedlichen Notlagen kümmern sich die Mitarbeitenden der regionalen Diakonischen Werke um die vielfältigen Probleme. Schulden, familiäre Sorgen, Wohnungsnot oder Suchtprobleme erscheinen

plötzlich lösbar, wenn alle **an einem Strang ziehen**. Fachkompetenz und Einfühlungsvermögen sind hierfür genauso wichtig, wie die notwendigen finanziellen Mittel.

Wenn auch Sie mit uns **an einem Strang ziehen** wollen, um diese Angebote auch weiterhin zu ermöglichen, können Sie das durch Ihre Beteiligung an der Frühjahrssammlung der Diakonie Wetterau tun. Denn noch immer gibt es wichtige Bereiche in der Arbeit der regionalen Diakonischen Werke, für die die Mittel von Staat und Kirche nicht ausreichen. Dafür bitten wir um Ihre Spenden.

Wir danken Ihnen für Ihre Verbundenheit und grüßen Sie herzlich

Burkhard Zentgraf
Gemeindepfarrer

Eckhard Sandrock
Leiter des Diakonischen Werkes Wetterau

Spendenkonto: Sparkasse Oberhessen
IBAN: DE 79 5185 0079 0154 0000 20
BIC: HELADEF1FRI

Verwendungszweck: Diakonie-Sammlung

Sollten Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte Ihre Adresse an.

Zuversicht!

SIEBEN WOCHEN OHNE PESSIMISMUS

26. FEBRUAR BIS 13. APRIL

7
WOCHEN
OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2020

www.7-wochen-ohne.de

edition christmon

DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Alles geht schief! Das wird nix mehr! Warum neigen so viele Menschen dazu, die Zukunft als Zeit der Niederlagen, Misserfolge, ja Katastrophen zu beschreiben? Angst und Sorge treiben sie an. Wenn die anderen Leute in Familie und Gesellschaft ihnen nicht glauben, reagieren sie mit einem Achselzucken: Ihr habt halt keine Ahnung!

Angst und Sorge sind zentrale Elemente menschlichen Bewusstseins. Sie dürfen aber nicht dominieren und Menschen in Hoffnungslosigkeit fallen lassen. Das Motto für die Fastenzeit 2020, „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“, soll im Sinne Jesu Christi dazu ermuntern, Zukunftsangst und Misstrauen zu überwinden. In der Geschichte von Tod und

Auferstehung, der die Fastenzeit und Ostern gewidmet sind, lebt neben Glaube und Liebe das Prinzip Hoffnung, wie es Paulus in seinem Brief an die Korinther beschreibt.

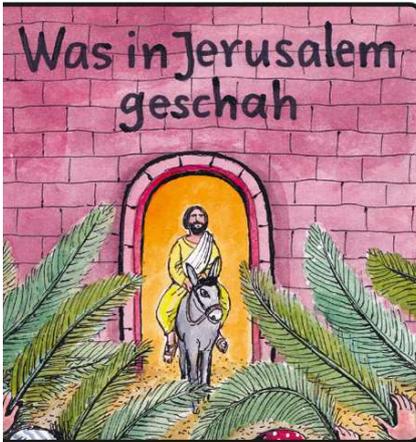
Wir möchten mit Texten und Bildern dazu ermuntern, auch in schwierigsten Lebensphasen nicht zu übersehen, wie viel Verstand, Mut und Können in uns, in unseren Familien, Freundeskreisen und Gemeinschaften steckt. Mit Zuversicht kann es gelingen, aus Krisen zu lernen und gemeinsam neue Wege zu entdecken. Wir kriegen das schon hin! Kein Grund zu Pessimismus!

ARND BRUMMER,
Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“



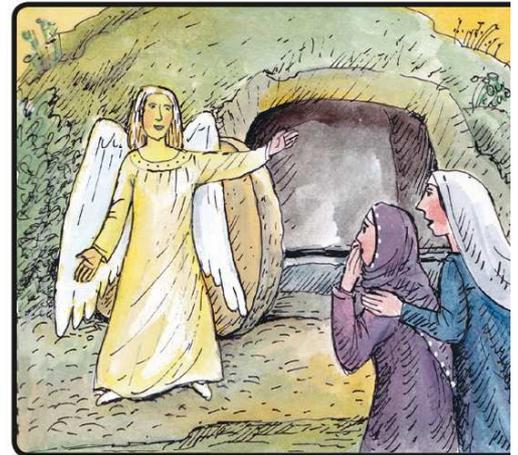
Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

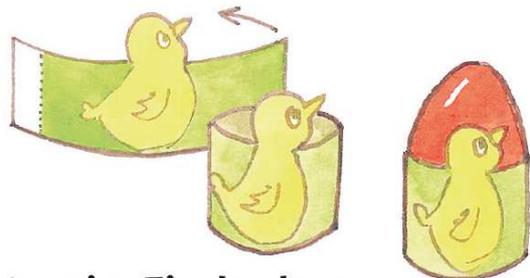


Jesus ist auf einem Esel in Jerusalem eingritten. Viele Menschen haben ihn begrüßt. Aber seine Feinde lassen ihn verhaften. Er wird verurteilt und an einem Kreuz hingerichtet. Jesus wusste, dass er sterben würde. So hat es Gott gewollt. Er hat sich von seinen Jüngern verabschiedet und das Leid auf sich genommen. An Ostern, zwei Tage nach seinem Tod, geschieht das Wunder: Jesu Leichnam ist nicht mehr in seinem Grab! Ein Engel sagt,

dass Jesus lebt! Jesus ist auferstanden und hat den Tod besiegt. Das ist Gottes Geschenk an uns Menschen. An Ostern feiern wir unsere Freude darüber.



Emilia bemalt Ostereier. Bring die Buchstaben in die richtige Reihenfolge und du erfährst, was uns Jesus zu Ostern schenkt.



Lustige Eierbecher

Schneide dir einen Streifen aus starkem Papier zurecht: Er sollte gerade so hoch wie ein halbes Ei sein. Dekoriere ihn, bemale ihn oder klebe eine Figur darauf. Dann rolle das Ende des Streifens so ein, dass ein aufrechtes Ei gerade innendrin Platz hat und klebe es mit einem Tesastreifen fest.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätselauf Lösung: HOFFNUNG



“Plaudern und Schwatze“



Bilder: Ingrid Reinemer

Das nachfolgende Kuchenrezept hat uns Ingrid Reinemer freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Diese Torte durften die Besucher des Plaudercafés vor einiger Zeit genießen.

Cappuccino-Krümeltorte

Zutaten

Für den Teig: (Tortenboden)
150 g Zucker
150 g gemahlene Nüsse
4 Eier
50 g Schokolade, geraspelt
50 g Mehl
1/2 Pck. Backpulver



Für den Belag:

500 ml süße Sahne
8 TL Kaffee (Cappuccino)
2 TL Puderzucker
2 Pck. Sahnesteif
2 Pck. Vanillezucker
Puderzucker, zum Bestäuben

Zubereitung

Für den Tortenboden die Zutaten verrühren und bei 180°C ca. 30 Minuten backen. Von dem gebackenen Boden die oberste Schicht abschneiden und zerkrümeln. Die Sahne mit Sahnesteif und Vanillezucker steif schlagen und den Cappuccino unterheben. Den Belag auf den Boden geben, die Krümel darüber streuen und mit dem Puderzucker bestäuben.

Guten Appetit!

WIE FEIERT MAN CHRISTLICH OSTERN?



Wer als Christ „richtig“ Ostern feiern will, der geht natürlich in die Kirche, und zwar ganze drei Mal: am Gründonnerstag, am Karfreitag und in der Nacht zum Ostersonntag. Mittlerweile feiern nicht nur katholische, sondern auch einige evangelische Gemeinden das „Triduum Sacrum“: Danach gehören alle drei Kirchgänge zusammen und bilden einen einzigen Gottesdienst.

Das Fest beginnt am Gründonnerstagabend mit dem Besuch eines Abendmahlsgottesdienstes. Das Abendmahl erinnert an Jesu letztes Mahl mit den Jüngern. Im Essen und Trinken symbolisieren Christen die Gemeinschaft untereinander und mit ihrem Herrn, bezeugen sein Leiden und Sterben und vergegenwärtigen sich der Vergebung ihrer Sünden.

Am Karfreitag ist Ruhe. Manche Christen versuchen an diesem Tag zu schweigen, um sich ganz auf Jesu Leiden zu konzentrieren. An diesem Tag sollte nichts Lustiges unternommen

werden, man schlägt sich nicht den Bauch mit Leckereien voll, geht auch nicht tanzen – stattdessen wieder in die Kirche zum zweiten Teil des Triduum Sacrum. Traditionell findet der Gottesdienst um 15 Uhr, zu Jesu Todesstunde, statt.

Dann kommt der Karsamstag, der Tag der Grabesruhe Christi. Hektische Ostervorbereitungen sind an diesem „Zwischentag“ ebenso unpassend wie lautes Partyfeiern. Doch am Abend geht es dann schon langsam auf Ostern zu und die Stimmung wird fröhlicher: In vielen Gemeinden werden mit dem Einbruch der Dunkelheit Osterfeuer angezündet: Mit der Finsternis ist es bald vorbei, das Licht kommt in die Welt, symbolisiert durch das Feuer.

Der dritte Teil des Triduum Sacrum wird am späten Abend oder am frühen Morgen gefeiert – jedenfalls in der Osternacht. Denn schließlich ist Jesus nach den biblischen Berichten in der Nacht auferstanden, die Frauen fanden am frühen Morgen das leere Grab vor. Wird der Gottesdienst am Abend gefeiert, kann die Auferstehung durch Kerzenlicht symbolisiert werden; feiert man in den Morgen hinein, wird es von selbst hell.

Traurigkeit und Stille sind endlich vorbei, jetzt wird gefeiert! Der Ostergottesdienst ist der passende Ort für Taufen, und auch das Taufgedächtnis der gesamten Gemeinde hat hier seinen Platz. Christen bekräftigen, dass sie zu Christus gehören und durch ihn das Leben haben – symbolisiert durch das Taufwasser. Die Überwindung des Todes ist zentrales Thema des Gottesdienstes.

ANNE KAMPF  evangelisch.de

Sie sind herzlich eingeladen...



**zu den
Ostergottesdiensten am:**

Gründonnerstag, **9. April 2020** um
19 Uhr mit Tischabendmahl;

Karfreitag, **10. April 2020** um **11 Uhr**;

Ostersonntag, **12. April 2020** um **10:00 Uhr**
mit Feier des Heiligen Abendmahl.

Am Ostermontag, **13. April 2020**,
findet **kein Gottesdienst** statt.

...zum

**Himmelfahrtsgottesdienst
am 21. Mai 2020 um 11 Uhr
in der „Stumpe Kirch“.**

**Nach dem Gottesdienst werden Getränke
und ein Imbiss angeboten.
Bei schlechtem Wetter findet
der Gottesdienst in der Kirche statt.**



Vor 75 Jahren wurde **Dietrich Bonhoeffer** hingerichtet

Pastor und Verschwörer

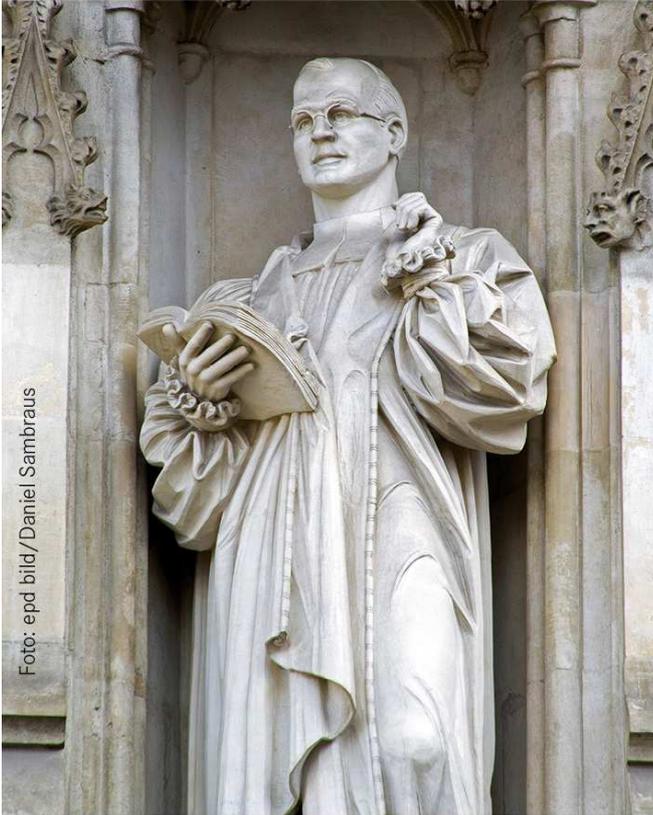


Foto: epd bild/Daniel Sambraus

An der Westfront der Westminster Abbey in London steht eine Reihe mit zehn Statuen von Märtyrern des 20. Jahrhunderts, darunter die Statue von Dietrich Bonhoeffer.

Deutschland vor knapp achtzig Jahren: Nach den Blitzkriegen gegen Polen und Frankreich schien Hitlers Position unanfechtbar. Die oppositionellen Regungen in der Wehrmacht waren erlahmt. Massenweise wurden Juden in die Vernichtungslager deportiert. Zu dieser Zeit begann der am 4. Februar 1906 in Breslau geborene lutherische Theologe und Pastor Dietrich Bonhoeffer, ein Gelehrtentyp mit nüchternem Verstand, das schwierige Handwerk eines politischen Verschwörers zu erlernen.

Auf raffinierte Weise schleuste er vom Tod bedrohte Juden über die Reichsgrenze. Durch seinen Schwager Hans von Dohnanyi, der im Oberkommando der Wehrmacht tätig war, be-

kam er Kontakt zu der Widerstandsbewegung um den Chef der Abwehr, Admiral Wilhelm Canaris. Seine guten ökumenischen Kontakte in halb Europa machte man sich dort gern zunutze. Die Abwehr schickte ihn als „Geheimagenten“ ins Ausland. Offiziell hatte Bonhoeffer bei diesen Reisen Informationen für den deutschen Geheimdienst zu sammeln. Seine eigentliche Aufgabe war es jedoch, die Freunde im Ausland über die Aktivitäten des Widerstands zu unterrichten und von ihnen Informationen mitzubringen. Es ging um die Planung von Deutschlands Zukunft für den Fall eines erfolgreichen Umsturzes.

Lange geht das riskante Unternehmen gut – bis zum April 1943, da wird der profilierte Vertreter der Bekennenden Kirche verhaftet. Im Militärgefängnis Berlin-Tegel erlebt er die Hölle. Doch was der Häftling Bonhoeffer in den nächsten anderthalb Jahren aus seiner engen, schlecht erleuchteten Zelle schmuggelt, auf Zettel kritzelt oder in den Briefen an seine Familie einstreut, geht in die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts ein. Zwischen Hoffnung und Todesangst, ungewiss über sein Schicksal, redet Bonhoeffer mit einem Gott, der seine Menschen scheinbar verlassen hat. Die Zukunft werde einem „religionslosen“ Christentum gehören, prophezeit er aus der Todeszelle. Wenige Wochen vor Kriegsende trat Bonhoeffer eine Odyssee durch Thüringen und Bayern an, während sich die amerikanischen Truppen näherten. Am 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer im oberpfälzischen Konzentrationslager Flossenbürg, zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus, hingerichtet.

CHRISTIAN FELDMANN

Aus den Kirchenbüchern

Zum Schutz persönlicher Daten
wird diese Seite nicht in der
Online-Ausgabe des
Kircheblättchens angezeigt.

Wir bitten um Verständnis.

Theodor Fontane

„Jan Bart“

Jan Bart geht über den Vlissinger Damm.
"Hür', Katrin, wi trecken tosamm;
En Huus, en Boot, 'ne Zieg' un 'ne Kuh',
Wat mienst, Katrin? sy meine Fru."

Katrin an ihrem Friesrock zog,
"Ne, Jan, bist mi nich Mynherr 'noog."
Der nickt und lacht: "Na, denn Adje."
Und nach Frankreich geht er und
sticht in See.

Matrose, Maat, so fängt er an,
Auf der zweiten Reise: Steuermann,
Auf der dritten:
Leutnant unter Du Quesne,
Auf der vierten: Flottenkapitän.

Und als es mit England kommt zum Krieg,
Wo Jan Bart erscheint, erscheint der Sieg,
Wie stolz des britischen Banner auch weh'
Jan Bart ist Herr und fegt die See.

Heut aber tritt er vor seinen Herrn,
Vor Louis quatorze. Der sieht ihn gern.
"Willkommen, Jan Bart, in diesem Saal,
Ich ernenn' Euch zu meinem Groß-
Admiral."

Jan Bart verneigt sich: "Majestät,
Was klug und recht ist, kommt nie zu
spät."

Alles startt auf den König, der aber lacht, -
Jan Bart hat sich wieder heim gemacht.

Und am Vlissinger Damm, an alter Stell'
Sitzt wieder Katrin auf ihrer Schwell',
Ihren Ältesten hält sie bei der Hand,
Der Jüngste liegt und spielt im Sand.

Er grüßt sie lachend und noch einmal:
"Katrin, ich bin nun Groß-Admiral,
Katrin, w'rüm biste nicht mit mir goahn?"
"Joa, wenn ick't wusst hätt,
hätt ick't doahn."

Theodor Fontane
(* 30.12.1819, † 20.09.1898 in Berlin)

Das Gedicht „Jan Bart“ stammt aus der Feder des Dichters, Schriftstellers und Apothekers Theodor Fontane. 1819 wurde Fontane in Neuruppin geboren. Im Jahr 1847 ist das Gedicht entstanden. In Stuttgart und Berlin ist der Text erschienen. Das Gedicht lässt sich an Hand der Entstehungszeit des Gedichtes bzw. von den Lebensdaten des Autors her der Epoche Realismus zuordnen. Bei Fontane handelt es sich um einen typischen Vertreter der genannten Epoche. Das Gedicht besteht aus 32 Versen mit insgesamt 8 Strophen und umfasst dabei 219 Worte. Der Dichter Theodor Fontane ist auch der Autor für Gedichte wie „An Emilie“, „An Lischen“ und „An Marie“.

Buchtipp

**„Wozu wir da sind:
Walter Wemuts Handreichungen
für ein gelungenes Leben“ von
Axel Hacke**

Ein Buch über die Suche nach dem, was man aus dem Leben machen könnte, geschrieben für Leute, die sich das gern selbst überlegen würden. Also ein Buch ohne Anweisungen, eher eines über Zweifel und Fragen und natürlich über Glück und Pech, vor allem aber über das, was dazwischen liegt, also: das meiste.

»Ich mache das normalerweise nicht, Geburtstagsreden. Mein Metier sind Nachrufe, also, wenn die Sache gelaufen ist, dann bin ich dran.

Die Zeitung hat das eingeführt, eine eigene Seite nur für die Toten und für mich, einmal die Woche. Aber nicht nur für die berühmten Toten, auch für die ganz normalen Menschen ...«

Seit dreißig Jahren schreibt Walter Wemut Nachrufe. Nun soll er die Rede zum 80. Geburtstag einer Freundin halten. Thema: das gelungene Leben. Da gerät er ins Sinnieren, und seine Gedanken schweifen: zu den Freunden, die er hat und hatte, zu Tarik, seinem Friseur, zum Zeitungshändler Kaczmarczyk und zu der Frau, die ihn grundlos auf der Straße beschimpft. Zum Studienkollegen, der jung am Leben scheiterte, und zum Sportkameraden, den er aus den Augen verlor und in der Not wiederfand, ohne Wohnung und Job.

Wann ist ein Leben gelungen, wann nicht? Wer entscheidet das?

Wie kann man glücklich sein, wenn man kein Glück hat? Mit Neugier und seinem an Hunderten von Schicksalen geschulten Blick beleuchtet Wemut die vielen Lebensentwürfe, die ihm begegnet sind, zieht die Literatur zu Rate, macht sich Gedanken und mixt alles zu einem furiosen Monolog.

Nach seinem Bestseller über den Anstand und das Zusammenleben der Menschen widmet Axel Hacke sich einem anderen großen Thema:

Wie lebt man am besten mit sich selbst?

ISBN-13: 978-3956143137

20,00 €



Gottes Kraft geht alle Wege mit

„Ob dies ein Abschiedsbrief ist oder nicht, ich weiß es nicht. Das wissen wir heute ja nie. (...) Wie es mir geht? Da ist nicht viel zu sagen. (...) Hab keine Sorge, ich bemühe mich, kein Kleinholz zu machen, auch wenn es an den Galgen gehen sollte. Gottes Kraft geht ja alle Wege mit.“ Dieser Brief wurde mit gefesselten Händen im Gefängnis Berlin-Tegel geschrieben und heimlich nach draußen geschmuggelt.

Der Häftling Alfred Delp hatte noch sechs Wochen zu leben, in völliger Ungewissheit über sein Schicksal, immer wieder misshandelt und verprügelt. Heute gelten seine Aufzeichnungen als klassisches Beispiel für die Kraft, die der Glaube einem Menschen geben kann. In seiner Kerkerzelle lernte er Verlassenheit und Armseligkeit kennen, aber er entdeckte auch einen ganz nahen, gekreuzigten Gott.

1907 in Mannheim geboren und in einem gemischtkonfessionellen Elternhaus aufgewachsen, ließ Alfred Delp schon früh einen eigenen Kopf erkennen. Alfred ging in die evangelische Volksschule – und freundete sich innig mit dem katholischen Pfarrer an. Als Erzieher am Ordenskolleg entwickelte der junge Jesuit unkonventionelle Erziehungsmethoden. Bald nach seiner Priesterweihe 1937 ging der Männer- und Arbeiterseelsorger und Zeitschriftenredakteur Delp auf offene Konfrontation zu den Nationalsozialisten. Anders als viele christliche Regimegegner damals protestierte er nicht nur, wenn der eigene Besitzstand bedroht war, die Rechte der Kirche, die katholische Lehre. Er unterstützte und versteckte verfolgte Juden. Delp 1943 vor Männerseelsorgern in Fulda: „Was helfen uns alle Proteste und alle Einsätze um spezifisch christliche oder kirchliche Eigentümlichkeiten,

Alfred Delp
in seiner
Münchener
Zeit um
1940.



Foto: epd bild

wenn vor unsern Augen der Mensch entwürdigt wird? (...) Mit dem Menschen stirbt der Christ.“

Im Oktober 1941 ist Delp in Berlin dem Grafen Helmuth James von Moltke begegnet, der einen Fachmann für christliche Soziallehre für seinen „Kreisauer Kreis“ suchte. Das war eine ausgesprochen zukunftsorientierte Widerstandsbewegung, die Modelle für einen Neuaufbau Deutschlands nach dem ersehnten Kriegsende entwickelte. Delps Beitrag: die Vision einer weitgehenden Sozialisierung der Wirtschaft ohne Staatskapitalismus, mit einer wirksamen Beteiligung der Arbeitnehmer an Führung und Ertrag ihres Unternehmens.

Am 28. Juli 1944 wurde Delp inhaftiert. Sechs Monate später begann vor dem Volksgerichtshof in Berlin ein Schauprozess, der allem Recht Hohn sprach. Es ging um die Unverschämtheit, sich eigenständige Gedanken über die staatliche Ordnung gemacht, Hitler und der Partei ins Handwerk gefuscht zu haben. Das Urteil war von vornherein klar: Todesstrafe wegen Hochverrats. Am 2. Februar 1945 wurde Pater Delp 37-jährig in Berlin-Plötzensee gehängt, seine Asche verstreute man irgendwo auf den Feldern.

CHRISTIAN FELDMANN



Foto: Lehmann

IM FEBRUAR

Ich wünsche dir, dass dir gute Worte begegnen:

Ein Lob, das dich aufrichtet.
Ein Wunsch, der dir Flügel verleiht.
Eine Frage, die neue Wege öffnet.
Ein Hinweis, der dich weiterbringt.
Ein Dank, weil du da bist.
Ein Segen, der über dir leuchtet.

Ich wünsche dir,
dass du weitersagst:
Lob und Wunsch,
Frage und Hinweis,
Dank und Segen.

TINA WILLMS

IM MÄRZ

*Ich wünsche dir
Vertrauen in ihn,
der Zeit und
Ewigkeit
umfasst.*

Himmelweit sind seine Güte
und sein Gedächtnis.

Er vollendet dein Anfangen,
dein Wesen macht er ganz.

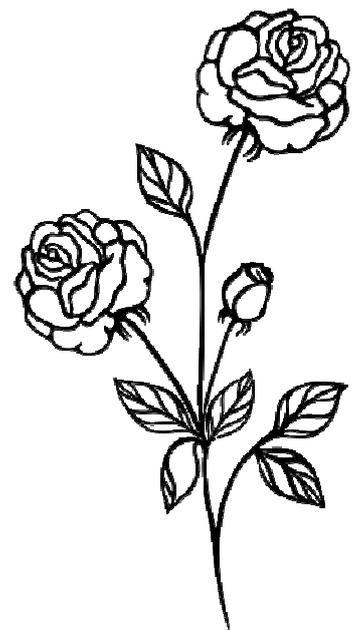
Deinen Namen schreibt er
ins Buch eines Lebens,
das währt über
gestern und morgen hinaus.

Gut aufgehoben bist du
in seiner Hand.

TINA WILLMS



Foto: Lotz



Termine zum Vormerken:

15. März	10:00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfis
05. April	10:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst
09. Mai	Uhrzeit wird noch bekannt gegeben	Frühlingskonzert des Gemischten Chores Burkhardts
21. Mai	11:00 Uhr	Himmelfahrtsgottesdienst in der Stumpe Kirch
31. Mai	10:00 Uhr	Jubelkonfirmationen

Konzerte in der Ev. Liebfrauenkirche Schotten:

10. Juni	19:00 Uhr	Kammerchor Stuttgart
20. Juni	19:00 Uhr	Matzsingers + Jugendchor der Kirchengemeinde Schotten, Benefizkonzert für die Tschernobyl-Initiative
10. Oktober	18:00 Uhr 19:30 Uhr	Ensemble Nobiles, anschließend Voices & Wine im Hist. Rathaus
08. November	17:00 Uhr	Krönungsmesse von W.A. Mozart, Linzer Sinfonie, 42. Psalm v. F. Mendelssohn- Bartholdy, Regionalkantorei Schotten und Kammerphilharmonie Bad Nauheim

Kartentelefon: 06044/961415

Mögest du die kleinen Wegweiser
des Tages nie übersehen;
den Tau auf den Grasspitzen,
den Sonnenschein auf deiner Tür,
die Regentropfen im Blumenbeet,
das behagliche Buckeln der Katze,
das Wiederkäuen der Kuh,
das Lachen der Kinder,
die schwierige Hand deines Nachbarn,
der dir einen Gruß über die Hecke schickt.
Möge dein Tag durch
viele kleine Dinge groß werden.

Irischer Segenswunsch

VERANSTALTUNGEN – ADRESSEN

**Sonntag, 01. März,
10:00 Uhr
in der Ev. Kirche Ulfa**

Mundartgottesdienst

**Freitag, 06. März,
19:00 Uhr
im Mehrgenerationenhaus
Eschenrod oder
18:00 Uhr
im Ev. Gemeindehaus Gedern**

Gottesdienst zum Weltgebetstag

**Samstag, 28. März,
19:30 Uhr
in der Ev. Liebfrauenkirche
Schotten**

**Orgelhighlights 2020,
E-Gitarre: Martin Philippi
Schlagzeug: Steffen Zeha
Orgel: Kiwon Lee**

Evang. Dekanat Büdinger Land, Bahnhofstraße 26, Nidda

Frau Dekanin Sabine Bertram-Schäfer, Tel. 06043- 8026-0

Verwaltung: Tel. 06043-8026-20

Diakoniestation Hoher Vogelsberg

Schotten, Kirchstrasse 47, Tel. 06044-8844

häusliche Alten- und Krankenpflege

Diakonisches Werk Wetterau

Haus der Kirche und Diakonie

Nidda, Bahnhofstrasse 26, Tel. 06043-9640-0

-Beratung für Familien, Schwangere, Alleinerziehende, Schuldnerberatung-

Krisentelefon am Wochenende: 0700-03990399

Hospizhilfe Schotten-Nidda e.V.

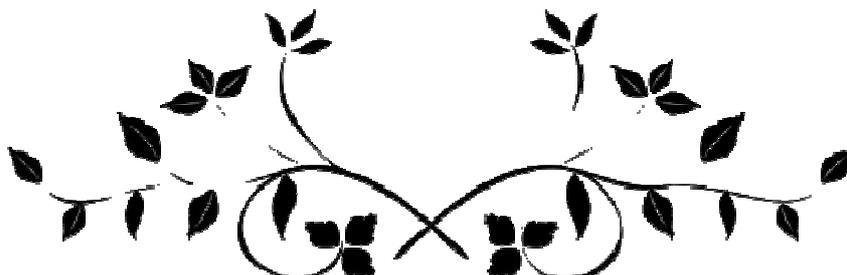
Geschäftsstelle: Pfr. Dr. Peter Möser (1. Vorsitzender) – 06044-987947

Koordinatorin und Ansprechperson für Einsätze der Hospizhelfer:

Annemarie Serrani-Stöhr, Tel. 06044-966308

Fachstelle für Frauen und Kinder in Not

Notruf in Lauterbach, Tel. 06641-977-244



Gottesdienste im Februar - März - April

2. Februar	letzter Sonntag nach Epiphantias	<i>kein Gottesdienst</i>
9. Februar	Septuagesimä	11 Uhr <u>im Pfarrhaus</u>
16. Februar	Sexagesimä	11 Uhr <u>im Pfarrhaus</u>
23. Februar	Estomihi	11 Uhr <u>im Pfarrhaus</u>
1. März	Invokavit	<i>kein Gottesdienst</i>
8. März	Reminiszere	11 Uhr mit Taufe
15. März	Okuli	10 Uhr Vorstellungsgottesdienst
22. März	Lätare / Weltwassertag	11 Uhr mit Taufe
29. März	Judika / Beginn der Sommerzeit	<i>kein Gottesdienst</i>
5. April	Palmarum	10 Uhr - Konfirmation
9. April	Gründonnerstag	19 Uhr mit Tischabendmahl
10. April	Karfreitag	11 Uhr
12. April	Ostersonntag	10 Uhr mit Abendm.
13. April	Ostermontag	<i>kein Gottesdienst</i>
19. April	Quasimodogeniti	<i>kein Gottesdienst</i>
26. April	Miserikordias Domini	11 Uhr mit Taufe
3. Mai	Jubilate	<i>kein Gottesdienst</i>